

Bericht zur Jahresexkursion der BLAM im Lungau (Österreich) vom 30.8. bis 4.9.2019

MARTINA PÖRTL, STEFAN GEY, RITA SÜNDHOFER & CHRISTIAN BERG

Die Jahresexkursion der BLAM führte uns in den Biosphärenpark Lungau im südöstlichen Salzburg. Alle Teilnehmer waren im historischen Mauterndorf im Jugend- und Familienhotel Mauser-Mühltaler untergebracht. Der Lungau ist ein 1000 km² großes inneralpines Becken, welches im Westen von den Hohen Tauern, im Norden und Osten von den Niederen Tauern und im Süden von den Gurktaler Alpen umgrenzt wird. Die Region ist ein beliebtes Tourismusziel und gilt zugleich als Salzburger Naturjuwel. Die Landschaft ist hoch strukturiert und in weiten Teilen naturnah, wovon wir uns an den einzelnen Exkursionstagen überzeugen konnten. Im Folgenden werden die Exkursionsziele kurz beschrieben und es wird von den getätigten Moosfunden berichtet. Das traditionelle Gruppenfoto (Abb. 1) wurde in der Nähe des Prebersees aufgenommen.

Nachdem der Abschlussbericht von Bryologen verfasst wurde, wird ausschließlich über getätigte Moosfunde berichtet. Die Moosgruppe teilte sich meist in kleine Gruppen auf. Für die Erstellung einer Gesamtartenliste wurden die Einzellisten von den Autoren zusammengetragen. Im Zuge dessen wurden auch kritische Angaben nochmals geprüft. Zur Artenliste der Moose beigetragen haben Christian Berg, Stefan Gey, Peter Gruber, Martin Nebel, Felix Nöbler, Kristian Peters, Martina Pörtl, Michael Sauer, Uwe Schwarz, Rita Sündhofer und Thomas Wolf. Die Gesamtartenliste der einzelnen Exkursionstage steht auf der Homepage der BLAM (<https://blam-bl.de/>) zur Verfügung, die erhobenen Daten fließen in die Kartierungsdatenbank des Universaliums Joanneums (Graz) ein. Die Nomenklatur der Moosarten richtet sich nach KÖCKINGER et al. (2016).

Samstag, 31. August: Speiereck-Grosseck

Mit der Grosseckbahn ging es an diesem herrlich spätsommerlichen Exkursionstag hoch auf 1950 m Seehöhe. Das Exkursionsziel liegt am Ostrand des Tauernfensters, welches von Gesteinsdecken gebildet wird, die in den Alpen sonst nur in tiefer gelegenen Schichten vorkommen. Dementsprechend ist die Geologie hier besonders interessant und vielfältig. Neben silikatischem Gestein sind auch kalkreiche Standorte vorzufinden, sodass eine hohe Diversität der Kryptogamenflora zu erwarten war. Die Gruppe setzte sich langsam in Bewegung Richtung Speiereck-Hütte (2072 m, Abb. 2). Der erste Wegabschnitt führte vorbei an felsigen, mageren Wegböschungen und angrenzten Weiden sowie Zwergstrauchheiden, wo einige Teilnehmer bereits intensiv nach Moosen und Flechten suchten.

An offenen, silikatreichen Erdstandorten an den Wegböschungen wuchsen u. a. *Brachythecium salebrosum*, *Diplophyllum albicans*, *Oligotrichum hercynicum*, *Pogonatum aloides*, *Pohlia nutans*, *Polytrichum piliferum*, *P. juniperum*, *Racomitrium ericoides* sowie *Sanionia uncinata*. Als Aufsitzer an Felsen traten *Grimmia anomala*, *G. longirostris*, *Hedwigia ciliata*, *Paraleucobryum longifolium*, *Pterigynandrum filiforme*, *Racomitrium aquaticum* und *R. fasciculare* auf.

BLAM-Exkursion 2019 – Österreich, Lungau



1 Cristóbal Ivanovich	9 Berger Michael	17 Hafellner Josef	25 Sündhofer Rita	33 Schults Matthias
2 Marianne Gruber	10 Schwarz Uwe	18 Berg Christian	26 Gruber Johann Peter	34 Ceni Fausto
3 Neumann Patrik	11 Türk Roman	19 Pörtl Martina	27 Peters Kristian	35 Klüßendorf Johanna
4 Teuber Dietmar	12 Schwarz Wolfgang	20 Nößler Felix	28 Yanyun Zhang	36 Dolnik Christian
5 Schumm Felix	13 Wolf Thomas	21 Otte Volker	29 Lilith Weber	37 Wurzel Wolfgang
6 Grünberg Hagen	14 Schwarz Anita	22 Thüs Holger	30 Berger Andrea	38 Gey Stefan
7 John Volker	15 Berger Franz	23 Stapper Norbert J.	31 Eichler Marion	39 Silke John
8 Kürschner Harald	16 Jensen Manfred	24 Langer Christoph	32 Cezanne Rainer	

Abb. 1. Teilnehmer der BLAM-Jahresexkursion 2019. Weiterhin teilgenommen haben Martin Nebel, Christian Printzen und Michael Sauer (Foto: Kristian Peters).

Nach einer kurzen Mittagspause im Grünen mit traumhafter Aussicht ging es weiter mit dem Aufstieg. Zirka 300 m WNW des Grosseck-Gipfels (2072 m) erwies sich eine zugängliche, nordexponierte Kalkschieferflanke mit einem kleinen Schneetälchen als regelrechter „Moos-Hotspot“. Neben an solchen Stellen verbreitete Arten, wie *Anthelia juratzkana*, *Encalypta alpina*, *Hypnum revolutum*, *Meesia uliginosa*, *Mnium thomsonii*, *Platydictya jungermannioides*, *Preissia quadrata*, wuchsen auch einige Seltenheiten, wie *Barbilophozia quadriloba*, *Blinda caespiticia*, *Cnestrum alpestre* (Abb. 3), *Cyrtomnium hymenophylloides* (Abb. 4), *Saelania glaucescens*, *Schistidium atrofusum* und *Timmia norvegica*.



Abb. 2. Aufbruch von der Bergstation des Grosseck (Foto: R. Sündhofer).

Auf Aas in einer Blockhalde konnte *Tetraplodon mnioides* mit Sporogonen gefunden werden. Am späteren Nachmittag ging es mit der Seilbahn wieder zurück ins Tal, wo zum Abschluss noch ein kurzer Uferabschnitt der Taurach in Nähe der Talstation aufgesucht wurde. An nassen Kalkfelsen wurden für den Standort typische Arten wie *Brachythecium rivulare*, *Hygrohypnum luridum*, *Palustriella commutata* oder *Rhynchostegium murale* gefunden.

Sonntag, 1. September: Prebersee, Preberkessel, Ludlalm

Am zweiten Tag führen wir in Fahrgemeinschaften zum Prebersee (ca. 1515 m). Die Region ist von silikatischem Gestein (Gneis, Glimmerschiefer) geprägt, nur vereinzelt gibt es Kalkeinsprengungen. Eine kleinere Gruppe machte sich auf dem Weg zu einem Randmoor am Südufer des Prebersees und folgte dann einem Steig zur Ludlhütte (1680 m). Am Rande des Ludlhüttenmoors konnte ein Stämmchen des Dreizeiligen Bruchmooses *Meesia triquetra* entdeckt werden.

Der Großteil der Teilnehmer stieg nördlich des Prebersees zum Preberkessel auf. Bergauf ging es durch einen mehrere hundert Jahre alten Lärchenbestand in den Einzugsbereich des Mühlbaches. Eine dritte Gruppe untersuchte die Preberalm östlich des Roßbodens, wo kleinere Quellbäche durchführten. Zu Beginn streiften wir durch einen lichten Lärchenwald Richtung Preberhalterhütte (1860 m). In Felsspalten an den Wegböschungen kam das Leuchtmoos *Schistostega pennata* vereinzelt vor. In einem beweideten Waldstück konnte *Splachnum ampullaceum* (steril) und *Tayloria tenuis* (fruchtend) auf Kuhdung gefunden werden. An den mitunter anmoorigen, teils auch basenreichen Ufern eines Quellbaches östlich des Mühlbaches

(Abb.5) wuchsen *Blindia acuta*, *Bryum alpinum*, *Fissidens adianthoides*, *F. osmundoides*, *Jungermannia obovata*, *Moerckia blyttii*, *Palustriella commutata* var. *falcata*, und *Scapania subalpina*.



Abb. 3. *Cnestrum alpestre* von einer artenreichen Schieferkalkflanke am Grosseck (Foto: K. Peters).



Abb. 4. *Cyrtomnium hymenophylloides* in einer Felsspalte am Grosseck (Foto: K. Peters).

Aufgrund eines herannahenden Gewitters musste früher als geplant der Rückweg angetreten werden. Im Regen machten wir noch Halt bei einem kleinen, aber artenreichen Zwischenmoor, welches direkt am Forstweg lag. Hier gab es unter anderem *Calypogeia sphagnicola*, *Plagiothecium ruthei*, *Scorpidium scorpioides*, *Sphagnum contortum*, *S. majus*, *S. subsecundum*, *S. russowii*, *S. teres*, *S. warnstorffii*, *Tomentypnum nitens*, *Warnstorfia exannulata* und *W. sarmentosa*.



Abb. 5. Quellbäche und deren Uferbereiche wurden am Preberkessel untersucht (Foto: R. Sündhofer).



Abb. 6. *Splachnum ampullaceum* mit Sporogonen (Foto: R. Sündhofer).

Montag, 2. September: Plateau der Überling-Sonnseite

An diesem etwas verregneten Exkursionstag fuhren wir in einem Konvoi auf das Überling-Plateau. Dankenswerter Weise wurde die Zufahrt von dem Revierförster ermöglicht, sodass an diesem Tag kaum Höhenmeter zurückgelegt werden mussten. Auf dem Plateau herrscht Biotitgneis und Schiefergneis vor. Der Weg zur Überlinghütte (1740 m) führte durch einen hochmontanen, lichten sowie beweideten Fichten-Lärchenwald, welcher von zahlreichen Hoch-, Nieder- und Übergangsmooren durchzogen ist. Die größte Moorfläche nimmt das Überlingmoor mit 10 ha Größe ein, welches streng geschützt ist und nicht betreten werden darf. Auf feuchter Erde nördlich des Überlingmoors konnte *Philonotis arnellii* gefunden werden. Der luftfeuchte Nadelwald wies einen hohen Anteil an Totholz auf, sodass gleich zu Beginn die ersten Funde von *Buxbaumia viridis* gelangen. Die Mittagspause legten wir bei der Überlingshütte ein, welche eine Forschungsstation der Universität Salzburg ist. Im Anschluss suchten wir eine größere Moorfläche im Westen der Hütte auf, wo *Splachnum ampullaceum* mehrfach reich fruchtend gefunden werden konnte (Abb. 6), einmal sogar in einem Mischrasen mit *Splachnum sphaericum*.

Zwischen Torfmoosen wuchsen des Weiteren *Aneura pinguis*, *Calliergon giganteum*, *Mylia anomala*, *Scorpidium cossonii*, *Riccardia latifrons* sowie *Tomentypnum nitens*. Am Rande des Moores kam *Pleurozium schreberi* mit Sporogonen (!) vor. Zurück am Parkplatz und im wiedereinsetzenden Regen, konnten auf verfestigtem Lehm Boden noch *Blasia pusilla* und *Pellia neesiana* entdeckt werden.

Dienstag, 3. September: Weißpriachtal

Der letzte Exkursionstag bei bestem Exkursionswetter ging in das im Ost-Lungau gelegene Weißpriachtal, wo wir vom Parkplatz bei der Diktlerhütte (1150 m) geschlossen starteten. Aus geologischer Sicht besteht das Tal aus blockigen Hangschutt, Bergsturzmassen und Moränen aus Gneisen, Amphibolit, Quarzit oder Phyllit. Bei der Einmündung des Gurpitschbaches in den Weißpriachbach wurde mit der Geländearbeit begonnen. Am Bachbett wuchsen *Harpanthus flotovianus*, *Dichodontium palustre*, *Marchantia polymorpha*, *Rhizomnium punctatum*. Das erste Wegstück führte durch trockenere Nadelwälder und an felsigen Weiden vorbei. Zu Beginn des Waldstückes konnte *Frullania tamarisci* gefunden werden. An Ufergehölzen traten epiphytisch *Frullania dilatata*, *F. fragilifolia*, *Leucodon sciuroides*, *Metzgeria furcata*, *Orthotrichum affine*, *O. pallens*, *O. speciosum*, *O. striatum*, *Platygyrium repens*, *Pylaisia polyantha*, *Ulota bruchii*, *U. crispa* s. l. auf. In den hochmontanen Wäldern trafen wir auf große, beschattete Felsblöcke und Felswände, welche dem Wald einen schluchtartigen Charakter verliehen. An basenreichem Gestein wuchsen *Anomodon viticulosus*, *Apometzgeria pubescens*, *Neckera complanata* sowie *N. crispa*. Mehrere Teilnehmer folgten dem Weg weiter über die Lahnbrücke zur Unteren Rainhütte (1310 m), während sich andere länger in den artenreichen Wäldern aufhielten. Am späteren Nachmittag wurde die Rückreise nach Mauterndorf angetreten.

Dank

Ein herzliches Dankeschön geht an Peter Gruber und Roman Türk für die hervorragende Organisation der Jahresexkursion. Der Lungau wird allen Teilnehmern lange in guter Erinnerung bleiben.

Literatur

KÖCKINGER H., SCHRÖCK C., KRISAI R. & ZECHMEISTER H. 2016. Checkliste der Moose Österreichs.
<http://cvl.univie.ac.at/projekte/moose>

MARTINA PÖRTL BSc.
Universalmuseum Joanneum, Studienzentrum
Naturkunde
Weinzöttlstraße 16
A-8045-Graz
martina.poeltl@museum-joanneum.at

STEFAN GEY
Westendstr. 30
D-83527 Haag i.OB
tayloria@my.mail.de

RITA SÜNDHOFER MSc.
Posnergasse 13
A-8010 Graz
rita.suendhofer@gmail.com

DR. CHRISTIAN BERG
Institut für Biologie, Bereich
Pflanzenwissenschaften
Holteigasse 6
A-8010-Graz
christian.berg@uni-graz.at